

1 Unser Pankow ist vielfältig und im Wandel

2 Pankow ist lebens- und liebenswert. Vielfalt ist sein zentrales Merkmal. Die Vielfalt der
3 Menschen, der Lebenswege, der Kieze vom hochverdichteten urbanen Zentrum bis zu den
4 ländlichen Gebieten, von alten Dörfern bis zu großen Neubaugebieten. Wir Freie
5 Demokraten sehen diese Vielfalt als Stärke. Die Bezirkspolitik kann auf diese Vielfalt
6 aufbauen und muss ihr zugleich gerecht werden. Wir wollen diese Vielfalt als Ausdruck
7 individueller Lebensentscheidungen und Lebensgeschichten unterstützen. In Pankow soll
8 jede und jeder das eigene Leben in Freiheit und Verantwortung selbst gestalten.

9 Zahlreiche ehrenamtliche Initiativen und Vereinigungen wollen das Zusammenleben und die
10 Lebensqualität in Pankow verbessern. Wir sind ihre Partner. Die lebendige, innovative und
11 engagierte Zivilgesellschaft sehen wir als Gewinn. Die Bezirkspolitik soll sie stärker
12 unterstützen.

13 Pankow ist ein Bezirk im Wandel. Dieser Wandel wird sich in den kommenden Jahren
14 fortsetzen. Wir sehen diesen Wandel als Chance. Die Bezirkspolitik ist in vielen Fällen zu
15 langsam für die Dynamik des Wandels. Im Bereich der Schulsanierungen, Schulneubauten,
16 der Genehmigungen, Instandsetzungen, dem Wohnungsneubau und Ausbau der
17 Infrastruktur – in den letzten Jahren mangelte es oft nicht am Geld, sondern an einer
18 entschlossenen und strategischen Bezirkspolitik. So blockiert die Bezirkspolitik die Chancen
19 für den bezirklichen Wandel und für selbstbestimmte, individuelle Lebensentscheidungen.
20 Zu oft macht die Bezirkspolitik das Leben der Pankowerinnen und Pankower und der
21 Menschen, die nach Pankow ziehen wollen, komplizierter und umständlicher. Wir Freie
22 Demokraten setzen auf eine Bezirkspolitik, die ermöglicht – statt blockiert.

23 Die Bezirkspolitik stellt entscheidende Weichen für die Lebensqualität und individuellen
24 Entfaltungsmöglichkeiten im Bezirk. Mobilität und Stadtentwicklung; Bildung, Sport und
25 Integration; wirtschaftliches Wachstum, Gastronomie und Tourismus; Bürgergesellschaft,
26 Sicherheit und bürgerfreundliche Verwaltung – wir Freie Demokraten haben große Ziele und
27 viele konkrete Verbesserungsvorschläge. In den kommenden Jahren wird Pankow auch mit
28 unvorhersehbaren Situationen und Entwicklungen konfrontiert werden, für die es keine
29 Blaupause oder fertigen Antworten gibt. Wir Freie Demokraten haben dafür einen klaren
30 Kompass: Wir wollen die Chancen für alle auf Selbstbestimmung in allen Lebenslagen
31 verbessern.

- 32 ● Wir wollen die Wahlfreiheit jeder Bürgerin, jedes Bürgers bei der Auswahl der
33 gewünschten Verkehrsmittel.
- 34 ● Wir wollen den Aus- und Neubau von Wohnungen und die Entwicklung der Quartiere
35 beschleunigen.
- 36 ● Wir wollen Hand in Hand mit der Landespolitik eine umfassende Modernisierung des
37 Bildungssystems in Berlin und Pankow erreichen, denn Bildung ist für uns der
38 Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben.
- 39 ● Wir wollen die wirtschaftliche Dynamik im Bezirk neu entfachen, Unternehmergeist
40 und Selbstentfaltung unterstützen sowie das Bezirksamt wirtschaftsfreundlicher
41 gestalten.
- 42 ● Wir wollen eine partizipative Bürgerplattform schaffen und bereits vorhandene Tools
43 für die aktive Bürgerbeteiligung stärker nutzen.

44 ● Wir wollen die kulturellen und sozialen Einrichtungen in Pankow unterstützen, um
45 Begegnungsstätten für die Menschen im Bezirk zu etablieren und den
46 gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

47

48

49 **Mobilität – Für Alle**

50 Mobilität ist für uns ein Freiheitsrecht. Individuelle und barrierefreie Mobilität ist die
51 Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist eine
52 wesentliche Voraussetzung für eine steigende Lebensqualität ebenso wie für die
53 wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Wir stehen für realistische Lösungen ohne
54 ideologisches Wunschdenken.

55 Wir wollen die Wahlfreiheit jeder Bürgerin, jedes Bürgers bei der Auswahl der gewünschten
56 Verkehrsmittel. Deshalb werden wir die Verkehrssysteme auf die Nachfrage durch die
57 Kunden ausrichten. Wir setzen auf eine evidenz- und datengetriebene Verkehrswende.
58 Dazu wollen wir Daten des Mobilitätsverhaltens möglichst in Echtzeit im Rahmen einer
59 Smart-City-Strategie erfassen und auswerten.

60 Wir wollen die Entwicklung Pankows auf ein weiteres Wachstum bis zu 450.000 Einwohner
61 im Jahr 2030 ausrichten. Das wachsende Pankow und die wachsende Metropolregion
62 Berlin-Brandenburg bedeuten auch, dass mehr Menschen aus den Außenbezirken und dem
63 Umland in die Innenstadt pendeln. Deshalb wird eine bessere Anbindung der äußeren
64 Stadtteile und zwischen den Bezirken benötigt.

65 • Wir machen Pankow zu einem Zentrum für die Verkehrslösungen von morgen. Um
66 die Entwicklung moderner Verkehrstechnologien zu fördern, setzen wir auf ein
67 innovationsfreundliches Klima. Daher schlagen wir z.B. vor, dass in Pankow als
68 Pilotbezirk sog. Actibump-Versuchsanlagen auf Unfallschwerpunkten und
69 Fahrradwegen vor Ampeln eingerichtet werden. Insbesondere vor Schulen, Kitas und
70 Altenheimen könnten mit diesem System Unfälle vermieden werden.

71 • Wir wollen die Wachstums-Achsen von Pankow, seinen Nachbarbezirken und dem
72 Brandenburger Umland in einem übergreifenden Masterplan entwickeln. Dabei ist
73 neben der städtebaulich-räumlichen auch die gesellschaftliche, wirtschaftliche,
74 ökologische, soziale und kulturelle Entwicklung in beiden Bundesländern mit
75 einzubeziehen.

76 • Wir begrüßen die Ausweitung von Angeboten der Sharing Economy im Berliner
77 Stadtverkehr – ob Car-, Roller-, Bike-Sharing, Ride Hailing (Bedarfsgesteuerter
78 Flächenbetrieb) oder Taxi-Angeboten. Um die Sharing-Economy zu fördern, fordern
79 wir die Aufnahme von Gesprächen zur Erweiterung der Car-Sharing-Gebiete in
80 Pankow. Ein Schwerpunkt muss dabei die Anbindung aller Bahnhöfe sein.

81 **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ausbauen und** 82 **verbessern**

83 Der ÖPNV ist das umweltfreundlichste und alltagstauglichste Verkehrsmittel für weite
84 Strecken und eine Vielzahl an Nutzenden. Zugleich hinkt der Berliner ÖPNV den
85 Erfordernissen und Bedürfnissen der Pankowerinnen und Pankower bei Fragen der
86 Sicherheit und Sauberkeit, Taktfolgen und dem Streckennetz hinterher. Für uns ist klar: Ein
87 wachsendes Pankow braucht einen wachsenden und verbesserten ÖPNV. Dafür müssen
88 die Weichen neu gestellt werden.

89 • Wir wollen den Ausbau der U-, S- und Straßenbahnlinien in den Randgebieten
90 Berlins und den umliegenden Gebieten der Hauptstadtregion vorantreiben.

91 • Wir wollen eine Ringtramlinie nördlich des Bahnhofs Pankow einrichten, um bspw.
92 Französisch Buchholz und Nordend besser anzuschließen.

93 • Wir streben den Ausbau der Straße Am Friedrichshain zur Tramstrecke an, um
94 weitere Angebote nach Hohenschönhausen, Heinersdorf und Blankenburg zu

- 95 schaffen. Dazu gilt es mittelfristig die Umfahrung des Jüdischen Friedhofs
96 Weißensee durch den Ortsteil zu realisieren. Entsprechende Planungen sind mit dem
97 Bauprojekt Michelangelostraße zu harmonisieren.
- 98 ● Um die Attraktivität des ÖPNV zu steigern, wollen wir eine Erhöhung der Taktfolge
99 von Zügen und Bussen, insbesondere in den Stoßzeiten, erreichen.
 - 100 ● Wir wollen die Buslinie 158 zur dauerhaften Verbindung der äußeren Ortsteile Buch
101 und Karow mit dem Prenzlauer Berg an allen Wochentagen mit dichteren Taktzeiten
102 ausbauen.
 - 103 ● Wir streben den Anschluss des Märkischen Viertels an die Tram M1 in Rosenthal an.
 - 104 ● Wir setzen uns dafür ein, mittelfristig eine U-Bahnlinie U10 bis nach Weißensee
105 einzurichten und die Linie U9 von der Osloer Straße nach Pankow zu verlängern, um
106 dabei Gebiete in Schönholz und Niederschönhausen zu erschließen.
 - 107 ● Wir unterstützen den mittelfristigen Ausbau der direkten Tramverbindung zwischen
108 dem Pankower Zentrum und Gesundbrunnen.
 - 109 ● Aus unserer Sicht essentiell ist der Anschluss aller zukünftigen Bahnhöfe der
110 Heidekrautbahn an das Pankower ÖPNV-Netz.
 - 111 ● Um den Ausbau der Schienenwege zu beschleunigen, sind wir offen für den Einsatz
112 von sog. Einschienenbahnen (Monorail).
 - 113 ● Die Park & Ride-Angebote an Bahnhöfen müssen erweitert werden. Dazu gehören
114 die Einrichtung elektronischer Leit- und Buchungssysteme für Anfahrt und Nutzung
115 sowie Sharing-Angebote. In einem ersten Schritt werden wir das Park & Ride-
116 Angebot am S-Bahnhof Heinersdorf ausbauen und verbessern, bspw. durch mehr
117 Stellplätze für PKW, Fahrräder und Motorräder als auch durch Serviceangebote.
 - 118 ● Wir wollen ein leistungsstarkes Park & Ride-Angebot am zukünftigen Bahnhof
119 Karower Kreuz in Kooperation mit den Landkreisen Barnim und Oberhavel einrichten.
 - 120 ● Im Rahmen einer Perspektivplanung soll der Bahnhof Schönholz zum
121 Mobilitätszentrum entwickelt werden. Die Flächen des gesamten ehemaligen
122 Bahngeländes sind bis auf Weiteres für die Nutzung durch den ÖPNV und
123 wohnortferne Güterverteilung freizuhalten.
 - 124 ● Wir sehen einen dringenden Bedarf für einen zusätzlichen Fernbus-Bahnhof im
125 Bezirk Pankow. Als grundsätzlich geeignete Standorte sollten der Bahnhof Pankow-
126 Heinersdorf sowie ein möglicher neu errichteter Bahnhof in Malchow als
127 Verlängerung der S75 in Betracht gezogen werden.
 - 128 ● Wir werden weitere Express-Pendelbusse einrichten, welche mit einer regelmäßigen
129 Taktung die Fahrt mit dem Bus in die Vororte attraktiv machen sollen.
 - 130 ● Wir fordern ein Haltestellennetz in Pankow, das einen Anschluss innerhalb von 300
131 Metern Luftlinie ermöglicht. So verbessern wir die Mobilität von Senioren, Kindern
132 und Menschen mit Behinderungen. Dazu sollen auch Angebote mit Kleinbussen und
133 Ridesharing in den Siedlungsgebieten eingerichtet werden.
 - 134 ● Der barrierefreie Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr muss gewährleistet
135 sein. Wir wollen die erforderlichen Umbauten beschleunigen.

136 **Straßen und Wege erneuern und ausbauen**

137 Wir halten das Auto sowie motorisierte Zweiräder auch in Zukunft für einen integralen
138 Bestandteil des Berliner Verkehrsmixes. Wir halten es daher für falsch, den
139 Automobilverkehr aus ideologischen Gründen unattraktiv zu machen. Der Um- und Ausbau

140 der Verkehrsinfrastruktur führt zu einer veränderten Aufteilung des Straßenraums. Damit
141 wird die Mobilität für alle beschleunigt, sicherer und umweltfreundlicher. Straßen bleiben
142 zentrale Lebensadern Pankows. Statt laufende Planungs- und Bauverfahren zu verzögern,
143 müssen finanziell gesicherte Maßnahmen rasch umgesetzt werden.

144 • Wir wollen vorrangig die Tangentialverbindungen entlang der historischen Wege
145 ausbauen, damit – drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung – die schon lange
146 erforderlichen Lückenschlüsse zu den Nachbarbezirken Lichtenberg und
147 Reinickendorf vollendet werden. Die wenigen bereits bestehenden
148 Verbindungsstraßen zu den Nachbarbezirken sollen entsprechend eingestuft und
149 erhalten werden.

150 • Wir wollen den Straßenbau dort bis 2030 vollenden, wo Straßen im
151 Flächennutzungsplan seit 1994 vorgesehen sind. Bei der konkreten Planung und
152 Ausgestaltung werden wir die veränderten Anforderungen, bspw. für den
153 Radverkehr, berücksichtigen.

154 • Beim Neubau von Hauptstraßen sind, neben ausreichend Fahrspuren, Radwege von
155 Beginn an so zu konzipieren, dass sie auf eigenen Spuren in Verbindung mit zum
156 Standard zählenden Radschnellwegen Fahrten über den gesamten Bezirk hinaus
157 ermöglichen.

158 • Wir streben eine Entzerrung des Straßenverkehrs an durch leistungsstarke
159 Hauptverkehrsachsen entlang der Bundesstraßen mit Grüner Welle, elektronischer
160 Verkehrslenkung und Überprüfung der Erschließung der Wohngebiete. Die
161 Sicherung der Kapazitäten für den Nah- und Fernverkehr, durch generell zwei
162 Richtungsfahrbahnen und eigener Infrastruktur für Fahrräder, ggf. in den
163 Parallelstraßen, muss Priorität haben.

164 • Weiterhin muss der Bezirk die Planung und den Bau von privat betriebenen
165 Parkhäusern und Tiefgaragen ermöglichen. Zudem soll der Bezirk auf die Nutzung
166 freistehender Flächen, wie Supermarktparkplätze außerhalb der Öffnungszeiten,
167 hinwirken. Ferner werden wir Smart-Parking-Zonen einrichten, um eine
168 bedarfsgerechte elektronische Koordinierung nach Zeit und Verkehrsmittel zu
169 ermöglichen.

170 • Wir wollen den Wirtschaftsverkehr in eigenen Kernzeiten bündeln, damit dieser zu
171 anderen Zeiten lediglich als Ausnahme stattfindet.

172 • Wir werden die Anschlussstraßen in den Ortsteilen Buch und Karow an die
173 umliegenden Anschlussstellen der Autobahnen A10, A11 und A114 ausbauen. Dabei
174 sollen auch neue Autobahnanschlüsse geschaffen werden. In diesen Rahmen gehört
175 eine frühzeitige Konzeption der Anbindung der Ortsteile Karow, Blankenburg und
176 Heinersdorf an die zukünftige Umgehungsstraße Malchow. Mittelfristig ist der Ausbau
177 einer Straßenverbindung „Nordgraben“ von Blankenburg nach Wilhelmsruh
178 umzusetzen.

179 • Wir werden in Pankow Testgebiete für das autonome Fahren einrichten.

180 **Mit dem Fahrrad schnell und sicher unterwegs**

181 Fahrradfahren ist für die Pankowerinnen und Pankower längst Normalität. Die Infrastruktur
182 hinkt jedoch der tatsächlichen Nutzung und den Bedarfen weiter hinterher. An vielen Stellen
183 ist Fahrradfahren zudem nicht ausreichend sicher. Mit einer flächeneffizienten
184 Radverkehrsstrategie wollen wir das Fahrradfahren stärken. Wenn möglich soll der
185 Radverkehr weg von den Hauptstraßen auf Nebenstraßen umgeleitet werden. Hierzu sollen
186 vor allem in der Innenstadt mehr Nebenstraßen zu Fahrradstraßen umgewidmet werden,
187 welche im Einzelfall für den Kfz-Betrieb freigegeben werden können. Diese sollen durch ein

188 entsprechendes Radleitsystem gut gekennzeichnet werden. Wir sehen das Fahrradfahren
189 als Alternative und Ergänzung zum motorisierten Individualverkehr. Deshalb wollen wir die
190 Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern verbessern.

191 • Wir werden sichere Fahrradstraßen und ggf. Fahrradschnellwege auf bzw. parallel
192 zu den großen Einfallstraßen einrichten. Ein Beispiel hierfür ist die Schaffung einer
193 befahrbaren Verbindung zwischen Neumannstraße und Hadlichstraße neben
194 weiteren Angeboten für Fußgänger am Pankower Tor.

195 • Wir setzen uns dafür ein, Park & Ride-Standorte mit Angeboten der Sharing-Projekte
196 für PKW und Fahrräder sowie mit mehr Stellflächen für Fahrräder an den Bahnhöfen
197 aufzuwerten.

198 • Mehr Sicherheit erreichen wir u. a. durch breitere Radwege, bessere
199 Ampelschaltungen, eine adäquate Beleuchtung von Radwegen und die Beseitigung
200 von Schlaglöchern und Gestrüpp sowie asphaltierte Fahrradstreifen insbesondere
201 auf mit Kopfstein gepflasterten Straßen.

202 • Das Anbringen von Grünpfeilen an Ampeln für den Radverkehr verkürzt die
203 Fahrtdauer. Wo immer das Abbiegen sicher möglich ist, sollen Grünpfeile angebracht
204 werden.

205 • Wir fordern die konsequente Ahndung von Behinderungen des Radverkehrs durch
206 parkende und haltende Autos, z. B. auf Rad- und Busspuren, im Park- und
207 Halteverbot sowie auf Radstraßen. Zur Gefahrenminimierung, bei
208 rechtsabbiegenden Kfz, sind Trixie-Spiegel oder Warnsäulen an Gefahrenstellen zu
209 installieren.

210 • Bei der Neuanlage von Radwegen sollen diese in ausreichender Breite als
211 gegenläufige Spuren auf einer Seite der Straßen errichtet werden, um die andere
212 Seite alternativ für andere Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Lieferverkehr, Versorger)
213 freizuhalten.

214 • Wir wollen in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Mitte an zentralen Standorten
215 Angebote der Sharing Economy mit enger Anbindung an den ÖPNV einrichten, bspw.
216 an den Bahnhöfen Gesundbrunnen und Bornholmer Straße.

217

218 • **Mehr Raum für Fußgängerinnen und Fußgänger**

219 Der Fußgängerverkehr stellt den größten Anteil des innerstädtischen Verkehrs.
220 Fußgängerinnen und Fußgänger brauchen mehr Raum. Die Fußwege sollen in einem
221 Zustand gehalten werden, der keine Gefahr für seine Benutzerinnen und Benutzer darstellt.
222 Dazu gehört auch die verstärkte Beachtung der Belange von Fußgängerinnen und
223 Fußgängern beim Ausbau von Radwegen durch eine klare Trennung der Verkehrsflächen
224 beider Gruppen.

225 • Wir wollen die Verkehrswege für Fußgänger und Radfahrer sicherer machen.
226 Unfallschwerpunkte müssen konsequent ermittelt und durch bauliche sowie
227 technische Maßnahmen entschärft werden.

228 • Für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer oder mobilitätseingeschränkte
229 Menschen können selbst kleinste Stufen zu einer großen Hürde werden. Deshalb
230 sollen bei künftigen Straßensanierungen in Pankow alle Bordsteine möglichst
231 bodeneben gebaut werden. Zusätzlich wollen wir langfristig auf den Bürgersteigen
232 Bodenindikatoren für blinde und sehbehinderte Menschen installieren.

- 233 ● Bei Baustelleneinrichtungen ist vermehrt darauf zu achten, den Fußgängerverkehr
234 nicht übermäßig zu belasten. Die Barrierefreiheit ist sicherzustellen.
- 235 ● Wir setzen uns dafür ein, dass an Ampeln ein Überqueren innerhalb von einer
236 Ampelphase möglich wird.
- 237 ● Es ist für genügend sichere Überquerungsmöglichkeiten zu sorgen. Auf
238 Nebenstraßen sollen, dem Beispiel anderer Metropolen folgend, baulich vereinfachte
239 Fußgängerüberwege an allen Seiten von Kreuzungen angelegt werden.
- 240 ● Zur Erhöhung der Sicherheit braucht es auch eine bessere Beleuchtung von Fuß-
241 und Radwegen durch die Verdichtung der Standorte von Laternen. Die Einrichtung
242 intelligenter Systeme für die bedarfsgerechte Regulierung der Helligkeit ist
243 notwendig, um Anwohner und Anlieger vor unnötigen Emissionen zu schützen.
- 244 ● Stellplätze für Fahrräder, E-Scooter und ähnliche Fortbewegungsmittel wollen wir auf
245 der Straße installieren und dafür einzelne PKW-Parkplätze umwandeln. So schaffen
246 wir Platz auf dem Bürgersteig.
- 247 ● Für die Kinder, Heranwachsenden und Jugendlichen sind Neukonzeptionen der
248 Abbiegesituationen an Schulwegen, durch die Entfernung dauerhafter und
249 temporärer Sichtbehinderungen, nötig. Ebenfalls muss die Sicherung der tatsächlich
250 genutzten Wege von Schülern durch folgende Maßnahmen erfolgen:
- 251 ● Zeitgerechte Überwachung bestehender Regeln durch die Mitarbeiter der
252 Ordnungsämter,
- 253 ● Ausbau des Gefährdungsschutzes durch weitere Fußgängerüberwege,
- 254 ● Markierte Halteverbotszonen,
- 255 ● Markierung durch Anbringung von Verkehrszeichen.

256 **E-Mobilität fördern**

257 Wir wollen mehr Elektromobilität ermöglichen. Dafür muss eine ausreichende Anzahl von
258 E-Lademöglichkeiten in allen Ortsteilen des Bezirks verfügbar sein. Wir streben an, dass
259 entsprechende Ladevorrichtungen mit geringer Ladeleistung für Anwohner ohne festen
260 eigenen Stellplatz im Wohngebiet und in der Nähe der Arbeitsstätten eingerichtet werden.
261 Wir wollen zudem, dass die Bereitstellung eigener bestehender Parkflächen außerhalb der
262 Betriebszeiten geprüft und gefördert wird, um in Kooperation zwischen den Stromanbietern
263 und Grundstückseigentümern wettbewerbsfähige Lademöglichkeiten bereitzustellen. Dazu
264 soll der Bezirk Pankow bspw. auf Anbieter des größeren Einzelhandels zugehen und die
265 Freigabe oder Vermietung von Parkflächen zum Stromtanken fördern. Wir sehen in
266 bestehenden Tankstellen Potenzial für eine verbesserte Ladeinfrastruktur und wollen
267 Entwicklungen in diese Richtung unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, bei der zukünftigen
268 Erweiterung der Ladeinfrastruktur, vor allem die suburbanen Ortsteile ohne ausreichende
269 Anbindung an den ÖPNV besonders zu berücksichtigen.

270 **Kernforderungen: Mobilität für Alle**

- 271 1. Es gilt sowohl den Ausbau der U-, S- und Straßenbahnlinien auch in den
272 Außenbezirken Berlins und den umliegenden Gebieten der Hauptstadtregion
273 voranzutreiben als auch die Nutzung der Bahnen attraktiver zu machen. Zur
274 Verbesserung des Angebots für alle fordern wir, ein flächendeckendes
275 Haltestellennetz der „Viertel Meile“ zu schaffen. So wird den Nutzerinnen und Nutzern
276 des ÖPNV ein Anschluss innerhalb von maximal 300m direktem Weg ermöglicht.
- 277 2. Das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsvielfalt steigen. Beides ist zwingend
278 bereits bei der Planung zu berücksichtigen. Straßen sind unsere zentralen

- 279 Verkehrsadern in Pankow. Statt laufende Verfahren zu verzögern, müssen finanziell
280 gesicherte Maßnahmen rasch umgesetzt werden.
- 281 3. Wir wollen die Verkehrswege für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen
282 und Radfahrer sicherer machen. Unfallschwerpunkte müssen konsequent ermittelt
283 und durch bauliche sowie technische Maßnahmen entschärft werden. Soweit
284 möglich, soll der Radverkehr von den Hauptstraßen auf die Nebenstraßen umgeleitet
285 werden.
- 286 4. Wir begrüßen die Ausweitung von Angeboten der Sharing Economy in Pankow. Um
287 diese besser zu fördern, fordern wir die Aufnahme von Gesprächen zur Erweiterung
288 der Car-Sharing-Gebiete in Pankow. Ein Schwerpunkt muss dabei die Anbindung
289 aller Bahnhöfe sein.
- 290 5. Wir werden die Elektromobilität fördern und setzen uns für eine ausreichende Anzahl
291 von E-Lademöglichkeiten in allen Ortsteilen des Bezirks ein. Dazu sollen bevorzugt
292 Kooperationen mit Stromanbietern angestrebt werden, um die Gesamtbilanz der
293 Elektromobilität positiv zu gestalten und den Wettbewerb zu begünstigen.
294

295 **Für ein wachsendes Pankow**

296 Pankow wächst. Bereits heute ist unser Bezirk mit rund 400.000 Einwohnerinnen und
297 Einwohnern der Größte Berlins. Das starke Wachstum der letzten Jahrzehnte wird sich in
298 der Zukunft fortsetzen. Das hat gute Gründe: Pankow ist lebenswert und besitzt noch viele
299 Flächen mit Entwicklungspotenzial. Wir wollen diese Entwicklung gemeinsam mit den
300 Pankowerinnen und Pankowern gestalten. Nur mit weiterem Wohnraum werden die
301 Angebotsmieten so vielfältig wie die Nachfrage. Damit der Bau von zusätzlichen
302 Wohnungen und Gewerbeeinheiten nicht zulasten der hier bereits Lebenden geht, sind die
303 erforderliche Verkehrsinfrastruktur und die sozialen Einrichtungen direkt mit einzuplanen.
304 Vielerorts besteht zudem die einmalige Chance, verschiedene visionäre Stadt(teil)quartiere
305 mit Modellcharakter zu schaffen und gleichzeitig dem Anspruch auf Vereinbarkeit von
306 hohem Anspruch in der Gestaltung, Ökologie und dem Verkehr gerecht zu werden.

307 In Pankow brauchen wir dringend lebenswerten Wohnraum für alle. Darin besteht zwar
308 Einigkeit, nur erzielt die Einigkeit bislang keine Ergebnisse. Im Gegenteil: Die Not am
309 Wohnungsmarkt ist anhaltend groß und die Lage verschärft sich zunehmend, ohne dass
310 entlastende Maßnahmen ergriffen werden. Es muss dringend und tatsächlich mehr
311 Wohnraum geschaffen werden. Dazu muss alles Erforderliche ergriffen werden und
312 bestehende Regeln müssen auf den Prüfstand.
313

314 Rot-Rot-Grün, im Berliner Senat und im Bezirk, verhindert qualitätsvolle Stadtentwicklung.
315 Durch Bremsen und Verzögerungen bleiben dringend notwendige Investitionen aus,
316 Bausubstanz verkommt, Neubau wird uninteressant. Durch den teuren Rückkauf in den
317 landeseigenen Bestand wird zwar Geld ausgegeben, jedoch nicht eine neue Wohnung oder
318 Gewerbeflächen geschaffen. Der Mangel an Wohnraum wird so nicht beseitigt – das
319 Gegenteil ist der Fall. Wir fordern daher eine klare Haltung und ein Bekenntnis zum
320 Wohnungsbau von allen: den Privaten wie Öffentlichen, den Etablierten wie neuen
321 Akteuren, den Bürgerinnen und Bürgern. Sie alle sind gleichermaßen wichtig und gefordert
322 für ein gemeinsames zielorientiertes Planen und Bauen.
323

- 324 ● Die Enteignungsdebatte ist der gefährliche Versuch, das Versagen in der
325 Vergangenheit vermeintlich zu korrigieren und von all den großen Fehlern

326 abzulenken, die sich nunmehr im so angespannten Wohnungsmarkt widerspiegeln.
327 Enteignungen zerstören nicht nur das Vertrauen in den Rechtsstaat, sie passen
328 schlicht nicht in unser Wirtschaftssystem und in unsere Gesellschaftsordnung. Der
329 Senat verlangsamt und verhindert das Bauen an allen Ecken und Enden. Wir wollen
330 eine Baupolitik, die schnell und kostengünstig den Wohnungsmarkt entlastet: eine
331 Offensive für schnelleres und günstiges Bauen.

332 ● Die sogenannten Milieuschutzgebiete (Soziale Erhaltungsgebiete) haben sich nicht
333 bewährt. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Milieuschutzgebiete abzuschaffen.
334 Das bezirkliche Vorkaufsrecht in seiner heutigen Anwendung lehnen wir ab. Der
335 Bezirk muss sich darauf konzentrieren, zusätzlichen Wohn- und Gewerbebaum zu
336 ermöglichen, statt Bestandsgebäude erwerben zu lassen.

337 ● Baulücken, unter Einschluss der Aufstockungsmöglichkeit von Gebäuden, sind
338 wertvolles und meist baureifes Bauland in bereits gewachsenen Bestandsquartieren.
339 Sie liegen in integrierter Lage und verfügen i. d. R. über eine technische und soziale
340 Infrastruktur für die potenziellen neuen Bewohner. Baulücken zu schließen, gehört
341 für uns zu den wichtigsten Maßnahmen einer Nachverdichtungsstrategie. Zudem
342 leistet der Baulückenschluss als Stadtreparatur, besonders auf Eckgrundstücken,
343 einen wichtigen Beitrag für das Straßenbild.

344 ● Über Supermärkten könnte gezielt Wohnraum geschaffen werden. Wir streben an,
345 auch andere typische Flachbauten wie Baumärkte, Gewerbehallen, Getränke- oder
346 Tierfutterhändler u. ä. für eine Wohn- und Gewerbebebauung zu mobilisieren.

347 ● Wir wollen ein Potenzialkataster erstellen, um neue Flächenpotenziale zu
348 identifizieren. Priorität haben dabei jene Standorte, bei denen eine Überbauung von
349 Verkehrsflächen zur Erweiterung von bestehenden Betrieben oder Wohnvierteln mit
350 funktionierenden urbanen Strukturen beiträgt.

351 ● Zur Überprüfung und Durchsetzung dauerhaft baulicher und gestalterischer Qualität
352 sollen transparente und klare gestalterische Leitplanken, bspw. zur
353 Fassadengestaltung, für die unterschiedlichen Kieze entwickelt werden. Damit soll
354 die städtebauliche Qualität der Kieze erhalten und gesteigert werden. Ein neu zu
355 schaffender Gestaltungsrat wird gleichberechtigt zu anderen Behörden im
356 Genehmigungsverfahren beteiligt, ohne Genehmigungsprozesse zu verlängern.

357 ● Wir wollen ermöglichen, dass neue privat betriebene Parkhäuser und Kiezgaragen
358 entstehen. Diese sollen auch Stellplätze für Fahrräder und für Sharing-Angebote
359 sowie Serviceangebote umfassen.

360 ● Wir setzen uns ein für eine „Gigafactory der Medizin“ in Buch. Das Helios-Klinikum,
361 das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, der Campus Berlin-Buch mit
362 seinem Wissenschafts- und Technologiestandort mit biomedizinischen
363 Forschungseinrichtungen und dem BioTech-Park sind nur einige wenige Beispiele
364 an herausragenden medizinischen Einrichtungen am Ort. Hier findet Wissenschaft
365 und angewandte Medizin mit Weltruf statt. Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler
366 und Studierenden aus aller Welt siedeln sich hier kurz- und mittelfristig an. Hierfür
367 müssen zahlreiche Apartments und Zimmer für Studierende geschaffen werden,
368 wozu auch die Fläche der ehemaligen Krankenhäuser an der Hobrechtsfelder
369 Chaussee und Zepernicker Straße an das Studierendenwerk Berlin übertragen
370 werden sollen, um diesen einzigartigen Campus der Superlative weiter prosperieren
371 zu lassen.

372

373 Wir setzen uns dafür ein, dass gemischte Quartiere weitergedacht und weitergebaut werden
374 und legen unser Augenmerk, neben der Erschließung neuer Bauflächen, auch auf den

375 Bestand. Auf-, An- oder Umbauten stellen nicht nur zeitgemäße, sondern notwendige
376 Lösungen für die Verdichtung dar. Diese Umbaukultur geht über die rein ökonomische
377 Bewertung hinaus und berücksichtigt städtebauliche, soziale und ökologische Interessen.
378 Anhand von fünf Beispielen machen wir unseren Kompass deutlich:

379

380 **Wohnen und Bildung an der Greifswalder Straße**

381 Das ehemalige Bahngelände am S-Bahnhof Greifswalder Straße bietet herausragende und
382 für Prenzlauer Berg einmalige Möglichkeiten für die Stadtentwicklung mit bester
383 Verkehrsanbindung. Allerdings haben es Bezirksamt und Senat verpasst, die ehemaligen
384 Bahnflächen frühzeitig für die öffentliche Hand dauerhaft zu sichern. Sowohl innerhalb des
385 Bezirksamts als auch zwischen Rot-Rot-Grün gab es jahrelang unterschiedliche
386 Auffassungen, wie das Gesamtareal aus öffentlicher und privatisierter Fläche genutzt
387 werden soll. Jahrelange Rechtsstreitigkeiten und festgefahrene Verhandlungen mit dem
388 privaten Käufer des ehemaligen Bahngeländes blockieren die weitere Gestaltung. Zugleich
389 benötigt der Bezirk einen Teil der privaten Fläche für schulische Ausweichbauten. Bislang
390 ist die Entwicklung des Gesamtareals eine vertane Chance für Prenzlauer Berg und
391 Pankow.

392 Wir setzen uns für eine ambitionierte und zügige Entwicklung ein. Wohnhochhäuser, die
393 sich städtebaulich in das Ensemble am Thälmann-Park einfügen, neue Flächen für die
394 Nahversorgung im Sockel der Gebäude, Schulen, Kitas und weitere Einrichtungen der
395 sozialen Infrastruktur, Eventlocations und ein Kulturzentrum, Bürogebäude und
396 Elektrotankstellen – all das ist möglich. Wir setzen auf einen Neustart der Verhandlungen
397 mit dem privaten Investor. Den schulischen Ersatzbau braucht der Bezirk nur temporär als
398 Ausweichbau für andere Schulen, die saniert werden. Folglich soll der Bezirk die benötigte
399 Fläche nicht kaufen, sondern nur zeitlich befristet mieten; die Fläche könnte anschließend
400 für Wohnbebauung genutzt werden.

401 **Michelangelostraße**

402 Nach jahrelanger, für die Anwohnerinnen und Anwohner zumeist als frustrierend
403 empfundene, Planung möchte der Bezirk insgesamt bis zu 1.200 Wohnungen neu bauen.
404 Zusätzlich ist der Neubau einer Grundschule und anderer sozialer Einrichtungen sowie der
405 Bau einer Straßenbahntrasse geplant. Die Fertigstellung ist für die 2030er Jahre
406 vorgesehen. Wir fordern, dass geplante Neubauprojekte zügiger angegangen werden und
407 zwar auf Basis eines Quartierkonzepts zugunsten der Nachverdichtung mit Wohnungen für
408 ca. 3.000 Menschen, der Entstehung von Gewerbe- und Sozialeinrichtungen sowie der
409 Erweiterung des öffentlichen Nahverkehrs. Insbesondere befürworten wir, dass die südliche
410 Seite der Michelangelostraße mit Wohn- und Nahversorgungsangeboten bebaut wird. Die
411 weichenden Autostellplätze sollen durch mehrgeschossige Parkhäuser oder Kiezgaragen
412 und durch eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr kompensiert werden.
413 Die Anbindung der Michelangelostraße an das Tramnetz soll bis spätestens 2027 erfolgen.

414 **Werneuchener Wiesen**

415 Seit nunmehr über 10 Jahren stoßen an der Freifläche zwischen Bötzowviertel und
416 Volkspark Friedrichshain in landeseigenen Bestand (mit Ausnahme des Grundstücks der
417 Tankstelle) diverse Interessen aufeinander. Der Bezirk diskutiert verschiedene Nutzungen –
418 allerdings nur für bestimmte Zeit, also temporär. Dabei könnte auf diesem städtischen
419 Grundstück mit rund 40.000 m² Fläche ein dauerhaft lebendiges Stadtquartier als Übergang
420 vom Bötzowviertel zum Volkspark mit einem Nutzungsmix entstehen, gebaut und realisiert
421 von öffentlicher Hand, Genossenschaften und privaten Bauherren zu je gleichen Teilen.

422 Wir stehen für eine moderne, zeitgemäße Stadtentwicklung mit weniger entweder-oder,
423 sondern viel mehr sowohl-als-auch. Wir wollen nicht entweder Wohnungen oder
424 Beachvolleyballfelder oder (temporäre) Schule oder Tankstelle oder Einzelhandelsflächen
425 oder Grünflächen oder Ehrenhain oder Urban Gardening oder Spielplätze – sondern
426 sowohl-als-auch. Sowohl-als-auch ist nicht nur möglich, sondern notwendig.

427 Mit modernem Städtebau, innovativer Grundrisskonzeption, anspruchsvoller Architektur und
428 nachhaltiger Konstruktion sind alle Interessen vereinbar in einem urbanen, grünen
429 Stadtquartier. Unsere eigens angefertigte Masterplanung für das Gebiet beweist das mit
430 einem konkreten Konzept Wohnungen für 1.500 Menschen, Urban Gardening, eine
431 dreizügige Grundschule, 10.000 m² Einzelhandelsfläche, zwei Volleyballfelder, drei
432 Spielplätze, eine Spielstraße sowie der Erhalt und die Sanierung des Ehrenhains möglich
433 sind. Wir setzen uns für ein beispielhaftes Stadtteilquartier auf den Werneuchener Wiesen
434 ein.

435 **Blankenburger Süden**

436 Wir begrüßen ausdrücklich die Entwicklung des neuen Stadtquartiers Blankenburger
437 Süden. Unabhängig von der Anzahl an Wohneinheiten, den städtebaulichen Figuren,
438 Bauträgern und zukünftigen Eigentumsstrukturen wird das Projekt eine Bereicherung für
439 Pankow sein. Das nahe gelegene Ortszentrum Blankenburg ist bereits heute ganztägig
440 stark durch den Individual-, Wirtschafts- und öffentlichen Personennahverkehr beansprucht.
441 Das führt gemeinsam mit unzureichender Instandhaltung zu einer Verkehrsinfrastruktur,
442 welche den Ansprüchen des Projekts, sowohl während der Errichtung als auch Nutzung,
443 nicht genügt.

444 Berlin endet nicht in Blankenburg! Entlang der Ausfallstraße folgen noch weitere 10
445 Kilometer der Stadt, vor allem in den Ortsteilen Buch und Karow, wo es auch Planungen für
446 mehr als 10.000 Wohneinheiten gibt. Alle Planungen für Blankenburg müssen auch diesen
447 Umstand berücksichtigen.

448 **Elisabethaue**

449 Das Gebiet grenzt an vier völlig unterschiedliche Landschafts- und Siedlungsformen, welche
450 miteinander in Einklang gebracht werden müssen. Wir schlagen darum vor, die Einordnung
451 der Gesamtfläche mit einer Geschossflächenzahl bis 0,8 zu überdenken. Im Südosten
452 befindet sich mit dem Wohngebiet am Hugenottenplatz bereits ein gefragtes Wohngebiet,
453 in dem eine Geschossflächenzahl bis 1,5 zulässig ist. In den angrenzenden Siedlungen
454 Rosenthals dagegen gilt eine Geschossflächenzahl bis 0,4. Ängste als auch Bedenken von
455 Anwohnerinnen, Anwohnern, Anliegerinnen und Anliegern bestehen häufig wegen einer
456 Veränderung des Gebietscharakters mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Jedoch sind auch
457 an der Dietzgenstraße im nahegelegenen Nordend Bauten mit 4 und 5 Etagen seit 100 Jahren
458 üblich. Dort können die Schwerpunkte so gesetzt werden, dass die Interessen von
459 Wohnungssuchenden hinreichend berücksichtigt werden.

460 Wesentliches Ziel muss der Bezug zum Naturpark Barnim sein. Wir schlagen daher vor, die
461 zukünftige Siedlung grundsätzlich nach den Maßstäben des nachhaltigen Bauens zu
462 errichten. Dies beinhaltet sowohl die Baustoffe, den Verkehr als auch die Verbindung von
463 Wohnen und Erholung durch Vertical Gardening und Angeboten für Urban Gardening
464 entlang der Trasse der Heidekrautbahn sowie durch die Ausweisung neuer Flächen für die
465 kleingärtnerische Nutzung in neuen Eigentumsformen. Dafür kann ebenfalls die Fläche
466 nördlich des Grabens 5 Blankenfelde genutzt werden, wodurch der dörfliche Charakter des
467 Ortskerns von Blankenfelde weiterhin gesichert ist.

468 **Smart statt blockieren**

469 Innerstädtische Bereiche, etwa wie der Bötzow-, Wins-, Humann- oder Arnim-Kiez, sind
470 gewachsene Quartiere mit hoher Aufenthaltsqualität. Sie sind geprägt von gründerzeitlicher
471 Bebauung und einem nahezu quadratischen Wegenetz, welches durch beidseitiges Parken
472 und Gegenverkehr rasch zum Nadelöhr oder zur Sackgasse werden kann.

473 Zur Verkehrsberuhigung setzen wir auf bewährte Mittel, wie Einbahnstraßen und
474 Sackgassen, die punktuell durch schwer durchlässige Lenkungselemente ergänzt werden.
475 Damit bleiben die Kieze mit ihrem Umfeld verbunden. Das System ist leicht verständlich und
476 auch für Ortsunkundige nachvollziehbar geregelt. Man kann von jeder Seite zum gewollten
477 Ziel kommen, allerdings ohne schikanöse Blockierungen zu Lasten einer Seite.

478 **SSE fertigbauen und weiterdenken**

479 Die Schwimm- und Sprunghalle, ideal am S- Bahnhof Landsberger Allee gelegen, ist eine
480 der wichtigsten Schwimmsportstätten Berlins für zahlreiche Freizeit- und Profisportler und
481 Schulen. Der Gebäudekomplex wurde vom französischen Stararchitekten Dominique
482 Perrault Anfang der 1990er Jahre geplant für die letztlich erfolglose Bewerbung Berlins um
483 die Olympischen Spiele 2000. Der Gebäudekomplex – zusammen mit dem Velodrom und
484 dem angrenzenden Parkhaus – wurde daher nicht mehr zu Ende ausgebaut. Die eine Hälfte
485 des Gebäudekomplexes steht seit mittlerweile über 20 Jahren im Rohbau.

486 Eigentümer ist das Land Berlin, Betreiber sind die Berliner Bäderbetriebe. Für den Ausbau
487 der Flächen ist das Land zuständig. Wir fordern, dass der Bezirk mit dem Land Berlin ein
488 zeitgemäßes Nutzungskonzept erstellt und umsetzt. Die rund 6.000 m² könnten z. B. als
489 musikalische Proberäume, Kletterhalle, Indoor-Spielplatz und Parkhaus genutzt werden.

490 **Klima-, Umwelt- und Naturschutz in Pankow**

491 Wir wollen eine Politik gestalten, die Klima-, Umwelt- und Naturschutz mit dem
492 technologischen Fortschritt einer modernen Gesellschaft und steigendem Wohlstand für
493 Berlin, Pankow und die Bevölkerung in Einklang bringt. Bäume, Grünflächen und die
494 Renaturierung von Mooren dienen als natürliche CO₂-Senken, fördern den Naturschutz und
495 steigern als Erholungsflächen das Wohlbefinden der Menschen. Der Erfolg der globalen
496 Klimapolitik entscheidet sich zwar nicht in Pankow; zugleich müssen auch in Pankow die
497 Weichen neu gestellt werden. Für Pankow setzen wir uns daher für folgende konkrete
498 Maßnahmen ein:

499 ● Wir wollen die Grünanlagen in Pankow revitalisieren durch eine vielfältigere und
500 abwechslungsreiche Bepflanzung. Zu viele Grünanlagen und Gewässer in Pankow
501 sind in einem unbefriedigenden Zustand. Dabei bieten sie viel Potenzial, die
502 Artenvielfalt zu steigern und ihre ökologische Funktion zu verbessern. Zum Schutz
503 der Grünanlagen und Gewässer sollen größere Müllsammelbehälter aufgestellt und
504 über die negativen Folgen der Vermüllung besser vor Ort informiert werden. Wir
505 begrüßen den Einsatz der Stadtnatur-Ranger und wollen die Zusammenarbeit mit
506 Bürgerinitiativen verstärken.

507 ● Wasser wird in den kommenden Jahren immer mehr zu einem kostbaren Rohstoff
508 werden. Daher setzen wir uns dafür ein, in Neubauprojekten Versuchsanlagen für die
509 Regenwasser-Dachentwässerungsspeicherung zu fördern und diese in die
510 Umliegenden Gewässer einzuleiten. Nur so wird es uns in Zukunft möglich sein den
511 Wasserbedarf der Gewässer nachhaltig aufzufüllen.

512 ● Wir unterstützen die Erweiterung von Naturschutzgebieten (NSG) in Berlin.
513 Kurzfristig kann dies durch die Zusammenlegung der Teilgebiete des „NSG
514 Bogenseekette und Lietzengrabenniederung“ erfolgen. Dafür ist lediglich die

- 515 Umwidmung von heute bereits als Landschaftsschutzgebiet (LSG) geschützten
516 Flächen nötig.
- 517 ● Ebenso kann der Schutzstatus des „NSG Mittelbruch“ in Berlin-Buch durch die
518 Ausweitung auf Flächen des LSG verbessert werden.
- 519 ● Zur Effektivierung des Schutzes des Biotops Moorlinse ist die Erweiterung des LSG
520 auf die anliegenden Grünflächen nötig.
- 521 ● Um die Nutzung des NSG und LSG als Erholungsgebiet für die Berliner und ihre
522 Gäste umweltgerecht zu gestalten, ist eine Lösung für die Begleitung von Hunden
523 nötig. Wir schlagen vor, dazu die südöstliche Fläche des LSG als
524 Hundeauslaufgebiet auszuweisen.
- 525 ● Wir fordern den Senat auf, zum Schutz der Biotopkette des Barnimer Hochlandes,
526 einen Vorsorgeplan zu entwickeln, der neben der Renaturierung des Pankeverlaufs
527 die Schaffung natürlicher Wasserspeicher in den geschützten Flächen zwischen
528 Blankenfelde und Buch beinhaltet. Diese sind für Natur und Mensch nötig, um auf die
529 Veränderungen beim Niederschlag und Temperaturen durch umweltgerechte
530 Maßnahmen innerhalb weniger Jahre zu reagieren.
- 531 ● Um die Verschlechterung der Gewässerqualität zu begrenzen setzen wir uns für
532 „Bitte nicht mit Brot füttern“-Schilder und Futterautomaten ein.
- 533 ● Wir wollen das Naturerlebnis und das Lernen in und mit der Natur für alle
534 Altersgruppen in Pankow verbessern. Mit dem Botanischen Volkspark Blankenfelde
535 und anderen Einrichtungen verfügt der Bezirk über hervorragende Einrichtungen. Wir
536 wollen die Angebote in den verschiedenen Ortsteilen ausbauen.
- 537 ● Der Naturschutz hat in unserer Region eine lange Tradition. Für viele Berliner und
538 Brandenburger ist die Naturschutzzeule das Symbol, was den Schutzstatus eines
539 Gebiets oder Biotops versinnbildlicht. Wir schlagen vor, dieses Zeichen zusätzlich
540 stärker einzusetzen, um Erholungssuchende einzuladen, die Natur zu genießen und
541 gleichzeitig zu schützen.
- 542 ● Bäume am Straßenrand sorgen lokal für Schatten, Abkühlung und filtern die
543 Umgebungsluft. Eine Düngung und Wässerung der Bäume bereits im Frühjahr
544 verbessert die Widerstandskraft der Bäume in den heißen Sommermonaten. Wir
545 wollen den Bestand an Straßenbäumen erhalten und erhöhen. Dabei wollen wir
546 künftig solche Baumarten verstärkt pflanzen, die gut mit längeren Trockenphasen
547 umgehen können.
- 548 ● Unsere Dächer können einen Beitrag für mehr Klimafreundlichkeit leisten. Wir wollen
549 den lohnenswerten Bau von Photovoltaikanlagen auf bezirkseigenen Gebäuden
550 beschleunigen. In Zusammenarbeit mit der S-Bahn sollen Bahnhofs-dächer mit
551 Photovoltaikanlagen und Bienenlandschaften ausgestattet werden. Darüber hinaus
552 setzen wir uns dafür ein, Dach- und Fassadenbegrünung zu erleichtern und zu
553 fördern. Der Bezirk soll im eigenen Bestand vorbildhaft vorangehen.
- 554 ● Die außergewöhnlich heißen Sommer der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass
555 in dicht besiedelten Bereichen oft urbane Hitzeinseln entstehen. Deshalb wollen wir
556 lokale Klimamaßnahmenpläne erstellen und mithilfe z. B. vertikaler Begrünung,
557 Bodenentsiegelung, Verschattung, Kühlung und Verdunstung das Mikroklima
558 verbessern.
- 559 ● Wir werden Smart-City-Projekte zu Umweltthemen fördern. „Gieß den Kiez“ vom
560 CityLAB Berlin illustriert das Potenzial solcher Angebote. Das prämierte Pankower
561 Bildungsprojekt „Köpfchen statt Kohle“ wollen wir in einer neuen Variante auflegen
562 und auf das Internet der Dinge sowie die Umweltsensoren fokussieren.

563 • Klima- und Umweltschutz ist eine ständige Aufgabe der
564 Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und der Verwaltung. Der symbolische
565 Beschluss eines Klimanotstands oder die Berufung eines Klimarates nehmen weder
566 die BVV noch die Verwaltung aus der Verantwortung. Klima- und Umweltschutz soll
567 nach unserer Auffassung nicht in gesonderte Gremien delegiert werden, sondern
568 fester Bestandteil aller Gremien der BVV und des Verwaltungshandelns sein.

569 **Kleingärten entwickeln**

570 Kleingärten sind aufgrund ihrer Ausgleichs- und Erholungsfunktionen ein wichtiger
571 Bestandteil unserer Stadt und dienen als sozialer Begegnungsraum. Im Rahmen eines
572 berlinweiten Kleingartenmanagements wollen wir, möglichst konfliktfrei, im urbanen Raum
573 Flächen zur Nutzung fürs Wohnen oder die Errichtung von sozialer Infrastruktur gewinnen.
574 Wir wägen die Privilegierung Einzelner, im urbanen Raum einen Kleingarten nutzen zu
575 können, gegen die Belange des Allgemeinwohls, ausreichend Wohnraum zur Verfügung zu
576 haben, so miteinander ab. Wir setzen uns für die Schaffung von Ersatzflächenangeboten
577 außerhalb des urbanen Bereichs ein und machen hierzu konkrete Angebote. Der
578 zunehmenden Nachfrage nach Flächen für Mikro-Gemüsefelder/Urban Gardening ist
579 zugleich nachzukommen, beispielsweise durch Hochbeete auch auf Dächern oder in Höfen.

- 580 • Wir wollen im Bezirk Pankow bedarfsgerecht Flächen für bis zu 1.000 neue Parzellen
581 für Kleingärten schaffen. Dafür sind vorrangig Flächen mit Anschluss an den ÖPNV
582 auszuwählen, wie z. B. in Blankenfelde am Berliner Mauerweg oder in der
583 Stadtrandsiedlung Malchow an der Darßer Straße.
- 584 • Wir setzen uns dafür ein, dass die neuen Parzellen in die Trägerschaft
585 unterschiedlicher Gruppen übertragen werden.
- 586 • Es besteht ebenso eine große Nachfrage nach der Eigenversorgung mit
587 Lebensmitteln, ohne entsprechende Erholungsflächen. Im Rahmen des geplanten
588 Flächenmanagements ist eine Neuparzellierung der bereits genutzten Flächen
589 vorzunehmen. Dafür sollen bevorzugt Gärten verwendet werden, deren Pächterinnen
590 bzw. Pächter sie nicht weiter nutzen wollen.
- 591 • Wir unterstützen ausdrücklich die Randbebauung von Kleingartenanlagen auf
592 öffentlichem Grund mit Wohnhäusern unter Berücksichtigung der Erfordernisse des
593 Stadtklimas und der Erholung. Ausgleichsflächen an anderer Stelle werden
594 angeboten.
- 595 • Für Kleingärten auf privatem Grund ist nach Ablauf der Schutzzeit eine weitere
596 Bestandssicherung nicht sinnvoll, wenn dort Wohnungen errichtet werden sollen.

597

598 **Weltbeste Bildung ermöglichen**

599 Bildung ist für uns der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben. Wir wollen die weltbeste
600 Bildung für jede und jeden, egal welcher Herkunft, Alters oder Geschlechts, in unserem
601 Bezirk ermöglichen. Die Corona-Pandemie hat die enormen Defizite in den Schulen
602 offenbart, die von unzureichenden Internetanbindungen der Schulen, der mangelnden
603 technischen Grundausstattung von Lehrkräften bis hin zu fehlenden pädagogischen
604 Konzepten reicht. Wir müssen diese Defizite schnellstmöglich beseitigen. Echter digitaler
605 Fernunterricht wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Darauf müssen die Schulen
606 vorbereitet werden. Nach unserer Auffassung beginnt Bildung bereits im frühkindlichen Alter
607 und bleibt eine lebenslange Aufgabe.

- 608 ● Wir wollen Hand in Hand mit der Landespolitik eine umfassende Modernisierung des
609 Bildungssystems in Berlin und Pankow erreichen.
- 610 ● Wir fordern einen Masterplan „Digitale Schule Pankow“. Flächendeckender
611 Breitbandanschluss ist die Grundvoraussetzung für zeitgemäßes und digitales
612 Lernen. Zusätzlich wollen wir das Schulamt kurzfristig mithilfe externen
613 Sachverständigen in die Lage versetzen, den Digitalpakt Schule schneller umzusetzen.
614 Mittelfristig soll die Bezirksverwaltung mit eigenen Personalstellen verstärkt werden.
- 615 ● Wir möchten das Schulamt befähigen, erstens: Mindeststandards für die
616 Digitalisierung zu definieren (Einsatz kompatibler Hard- und Software, insbesondere
617 durch Nutzung einer einheitlichen Videokonferenz- und Schul-Cloud-Lösung),
618 zweitens: einen Stufenplan zu entwickeln, wie diese Mindeststandards an allen
619 Pankower Schulen umgesetzt und sukzessive in festen Zeitintervallen angehoben
620 werden, und drittens: die Umsetzung des Stufenplans zu koordinieren und dafür die
621 Zusammenarbeit mit den IT-Regionalbeauftragten des Senats zu intensivieren.
- 622 ● Wir unterstützen die Forderung des Integrationsbeirats Pankows sowie
623 verschiedener migrantischer Organisationen, die Herkunftssprache von Kindern und
624 Jugendlichen aus mehrsprachigen Familien durch die Einführung und Umsetzung
625 von herkunftssprachlichem Unterricht in Schulen zu fördern und auch Kindern ohne
626 Migrationshintergrund oder mehrsprachigen Familien zugänglich zu machen. Wir
627 sehen Mehrsprachigkeit als individuellen und gesellschaftlichen Gewinn sowie als
628 ein Willkommen heißen von Diversität, Offenheit gegenüber anderen Kulturen und
629 einen wichtigen Schritt hin zur Integration.
- 630 ● Wir wollen Schülerwettbewerbe und -projekte zum Thema Gründergeist, Coding und
631 Demokratie initiieren wie z. B. Mapathons oder Hackathons zum Thema vernetzte
632 Stadt oder Umwelt („Köpfchen statt Kohle 2.0“), Planspiele zum Thema
633 Unternehmensgründung sowie weitere bezirks- und landesspezifische Projekte wie
634 etwa Schulen ohne Rassismus und gegen die Diskriminierung von Minderheiten.
- 635 ● Wir streben Kooperationen des Bezirksamts mit dem Pankower
636 Medienkompetenzzentrum und den Bibliotheken an, um öffentliche
637 Experimentierräume zu schaffen. Im Umkreis der jeweiligen Standorte wollen wir die
638 Installation von Sensoren auf bezirklichen Flächen erlauben, um die vernetzte Stadt
639 im (begrenzt) öffentlichen Raum spielerisch zu erproben.
- 640 ● Eine Rekommunalisierung der Schulreinigung lehnen wir ab, da die Reinigung durch
641 professionelle Fachfirmen effizienter ist. Um die Sauberkeit in den Schulen zu
642 verbessern, soll die Arbeit der Fachfirmen durch das Bezirksamt regelmäßig
643 kontrolliert werden. Öffentliche Ausschreibungen sind zu optimieren, um ein
644 besseres Reinigungsergebnis zu erzielen.

645

646 **Weltbeste Bildungsbauten für Weltbeste Bildung**

647 Eine wachsende Stadt, ein wachsender Bezirk braucht nicht nur Wohnungen, sondern auch
648 mehr und vor allem zeitgemäße Schulen. Denn gegenwärtig zählt Pankow immer noch zu
649 den vom Schulplatzmangel am stärksten betroffenen Bezirken. Die klassischen Schulen
650 wandeln sich von herkömmlichen Lehranstalten zu Orten selbstorganisierten, transparenten
651 und vernetzten Miteinanders und Lernens. Der Frontalunterricht wird zunehmend durch
652 neue Lehrformen ersetzt. Diese neuen Lehr- und Lernformen erfordern neue
653 Raumkonzepte, um den pädagogischen und gesellschaftlichen Anforderungen in Form der
654 Ganztagschule und Inklusion sowie dem digitalen Wandel gerecht zu werden.
655 Compartment-Schulen, sog. Cluster und offene Lernlandschaften, entsprechen diesem

656 neuen pädagogischen Schulkonzept. Doch die Planungs- und Bauzeiten sind zu langwierig,
657 die Bürokratie zu starr. Hier gilt es die Planungs- und Bauzeiten deutlich zu reduzieren, um
658 moderne, ökologische Schulen mit zukunftsfähiger Infrastruktur schnell und effizient
659 fertigzustellen. Nur so lässt sich auch der wachsende Bedarf an Schulplätzen decken.

- 660 ● Wir wollen in innovative Schulgebäude mit zukunftsgerichteten, pädagogisch
661 innovativen Konzepten mit vielfältig nutzbaren Räumen investieren und so die
662 weltbesten Bildungseinrichtungen in Pankow schaffen.
- 663 ● Kapazitätserhaltende Schulsanierungen und -erweiterungen sowie temporäre
664 Schulbauten sind kurzfristig wichtig, da allein im Schuljahr 2021/2022 knapp 6.000
665 Schulplätze fehlen. Zeitgleich muss aber in die digitale Infrastruktur investiert werden.
- 666 ● Wir fordern ein flexibleres Musterraumprogramm und lehnen eine weitgehende
667 Typisierung der Schulbauten ab, da sie einerseits die Schulen an der Entwicklung
668 eigener Profile hindert und andererseits die städtebauliche Situation sowie die
669 bestehende Bildungslandschaft außer Acht lässt.
- 670 ● Wir setzen uns für die schnelle Aufnahme der Bauplanungen von einem zentralen
671 Schulstandort für den Norden von Pankow, in Berlin-Blankenburg, ein. Dafür soll das
672 ehemalige FHTW-Gelände am Blankenburger Pflasterweg von anderweitigen
673 Planungen ausdrücklich ausgenommen werden und hier vorrangig ein neuer Schul-
674 und Bildungscampus mit einer Grundschule, einer weiterführenden Schule sowie
675 einem erweiterten Angebot für Erwachsenenbildung entstehen.

676

677 **Sportentwicklung effektiv vorantreiben**

678 Sport ist eine wichtige Freizeitaktivität für viele Pankowerinnen und Pankower – ob
679 individuell oder im Verein. Pankow soll sich zu einem noch ansprechenderen Lebens- und
680 Bewegungsraum mit attraktiven Sportstätten entwickeln. Ein gesundheitsorientierter
681 Lebensstil und das Streben nach Fitness sind heute wichtige Zielvorstellungen in der
682 Lebensgestaltung vieler Bürgerinnen und Bürger. Dies zeigt sich auch in einer wachsenden
683 Zahl an selbst organisierten Sporttreibenden, die das Gros aller sportlich affinen Menschen
684 ausmacht.

- 685 ● Wir wollen die wohnortnahen Spiel-, Sport- und Bewegungsräume sowie
686 Sportanlagen für den Individualsport aufwerten, denn hier findet zumeist der
687 individuell organisierte Sport über alle Altersgruppen hinweg statt. Kurze Wege zu
688 Sport- und Bewegungsangeboten sind ein wichtiger Faktor für die Aktivität.
- 689 ● Wir fordern und unterstützen eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte
690 Sportentwicklung, die sich durch Zielgruppenbezug, Wohnortnähe, Barrierefreiheit,
691 Inklusion, Integration und Individualität auszeichnet.
- 692 ● Wir werden mehr Angebote für Sport schaffen: Fitnessgeräte werten Grün- und
693 Parkanlagen auf. Mit Beleuchtung ausgestattete Laufstrecken ermöglichen flexiblere
694 Laufzeiten und auch der (Aus-)Bau weiterer Radwege und die Instandhaltung des
695 bestehenden Radwegenetzes zur sicheren Verbindung der Pankower Schul- und
696 Sportstandorte sowie zu weiteren Sport- und Bewegungsräumen führen zu mehr
697 Mobilität.
- 698 ● Wir fordern eine schnelle Identifizierung von neuen Standorten, die für eine rasche
699 Umsetzung geeignet sind, um dem zunehmenden Individualsport gerecht zu werden.
700 Die große Nachfrage nach Sport und Bewegung im öffentlichen Raum erfordert eine
701 verstärkte Aufwertung von Orten der informellen Sportnutzung wie Grün- und

- 702 Verkehrsflächen, die in Zukunft, neben den traditionellen Sportstätten, verstärkt
703 mitgedacht werden müssen.
- 704 • Spiel-, Sport- und Bewegungsräume sowie Sportanlagen werden von Menschen mit
705 sehr unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen genutzt. Gestaltung und
706 Ausstattung müssen daher vielfältig nutzbar und barrierefrei sein.
 - 707 • Wir begrüßen sportliche Angebote durch Bildungseinrichtungen (wie der Schule oder
708 Kindertagesbetreuungsformen wie Kindertagesstätten und Kindergärten) und der
709 gemeinnütziger Träger (Sportvereine).
 - 710 • Wir fordern eine inklusive Modernisierung und Instandhaltung sowie den Ausbau der
711 bestehenden kommunalen Sportanlagen (Sportplätze und Sporthallen), die die
712 zentralen Ressourcen für die Sportvereine darstellen. Der ergänzende Ausbau von
713 Flutlichtanlagen kann zur Verlängerung der Nutzungszeiten für den Mannschafts-
714 und Individualsport einen zusätzlichen Beitrag leisten. Schließlich kann ein
715 ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot nur dort erfolgen, wo eine
716 infrastrukturelle Grundausstattung vorhanden ist.
 - 717 • Wir fordern die zügige bauliche Umsetzung auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Areal als
718 Inklusions-Sportpark.
 - 719 • Wir streben an, Sporthallen und Sportanlagen an den Wochenenden saisonal auch
720 für den Individualsport zu öffnen. Wir fordern gerade auch vor diesem Hintergrund
721 eine transparente Vergabe der Sportanlagen als auch von deren
722 Belegungszeiträumen. Die digitale Datenerfassung und deren öffentliche
723 Verfügbarkeit lässt die Nutzungsmöglichkeiten – auch für den Individualsport –
724 schnell und einfach erfassen durch die Zugänglichmachung von
725 Hallenbelegungsplänen, der Darstellung der Sport- und Bewegungsräume und der
726 zur Verfügung stehenden Ausstattung.
 - 727 • Bei der Vergabe der Belegungszeiten für Sportanlagen und -hallen wollen wir die
728 Bedarfe von unterrepräsentierten Gruppen (z.B. Sportarten, Geschlecht, Alter und
729 Zeitaufwand) stärker berücksichtigen.

730 **Kinder und Jugendliche**

731 Kinder und Jugendliche benötigen eine größere Anzahl an Spiel- und Bewegungsräumen,
732 die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Bewegungsmangel angesichts vieler
733 sitzender Tätigkeiten in der Schule, (coronabedingtes) Homeschooling, steigendem TV-
734 bzw. Computerkonsum in der Freizeit, kann zu Haltungsschäden, Koordinationsstörungen,
735 Übergewicht oder sozialer Verarmung führen. Neben den durch die Bildungseinrichtungen
736 (Schule und Kindertagesbetreuungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und
737 Kindergärten) durchgeführten sportlichen Aktivitäten sind Sportvereine im Freizeitbereich
738 die besten Einrichtungen, um weniger Bewegung im Alltag entgegenzuwirken und soziales
739 Miteinander zu fördern. Bewegung und Sport sind für Kinder und Jugendliche nicht zu
740 ersetzen.

741 Wir unterstützen daher ausdrücklich das überwiegend ehrenamtliche Engagement und die
742 pädagogische Arbeit in den Sportverbänden und Sportvereinen. Denn Sportmannschaften
743 sind soziale Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche, unabhängig ihres
744 Entwicklungsstandes oder Herkunftslandes, partizipativ eingebunden werden. Mit anderen
745 Kindern und Jugendlichen aktiv Zeit zu verbringen, einfach nur zu spielen, an die eigene
746 Leistungsgrenze zu gehen oder auch das eigene Durchleben von Niederlagen – all das
747 vermittelt Werte wie Verantwortung, Toleranz, Respekt und Fairplay. Diese Erfahrungen
748 wirken sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes und Jugendlichen
749 aus. Sport muss daher zur Selbstverständlichkeit werden.

750 Darüber hinaus begrüßen wir auch engere Kooperationen und die stärkere Vernetzung
751 zwischen Kindertagesstätten und Sportvereinen. In diesem Zusammenhang fordern wir
752 zugleich die Zahl der Kooperationsvereinbarungen zu erhöhen und diese über Zuschüsse
753 der Träger und des LSB Berlin zu sichern. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die
754 Sportvereine die Möglichkeit erhalten sollen, bei entsprechender Eignung und vorhandenen
755 Kapazitäten, Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt Sport zu integrieren und aufbauen
756 zu können.

757 **Menschen mit Behinderung und Geflüchtete**

758 Sportvereine und Sportverbände leisten einen wichtigen Beitrag zur Inklusion von
759 Menschen mit Behinderung, zur Integration von sozial benachteiligten Menschen sowie
760 Geflüchteten. Dies gilt es, politisch stärker anzuerkennen und zu fördern. Wir setzen uns für
761 ein umfangreiches zielgruppenspezifisches Angebot mit passenden Sportanlagen sowie
762 Sportgelegenheiten ein und fordern zusätzliche Mittel für den Einsatz von qualifizierten
763 Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Betreuerinnen und Betreuern und
764 Inklusionsbeauftragten.

765

766 **Spielplatzentwicklung – schneller und kostengünstiger 767 voranbringen**

768 Pankow braucht viel mehr Freizeitangebote, wie Spiel- und Bewegungsräume, für Kinder
769 und Jugendliche. Zudem müssen die bestehenden Anlagen besser gepflegt und zügig
770 instandgesetzt werden. Zu viele Spielplätze sind nicht voll nutzbar. Wir setzen uns für einen
771 bezirkseigenen Bauhof ein, der nicht nur ein Team zur Instandsetzung, Sanierung und
772 Pflege von Spielplätzen bereitstellt, sondern auch schnellere und günstigere Lösungen für
773 das Zurverfügung- und Aufstellen von Sport- und Spielgeräten beispielsweise in Form eines
774 Baukastensystems bereithält. Spielplätze müssen inklusiv und kindgerecht sein.

775 Jugendliche und junge Erwachsene brauchen altersgerechte Flächen wie Skateanlagen,
776 Abenteuerspielplätze und Erlebnisräume, die leicht durch den ÖPNV bezirkswweit gut und
777 möglichst barrierefrei zu erreichen sind. Dabei ist verstärkt auf pädagogische Betreuung und
778 Angebote, aber auch auf Kontrolle und Schutz der Nutzung zu achten, um den Kindern,
779 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein ungezwungenes Miteinander bei Sport und
780 Spiel zu ermöglichen.

781 Wir streben die Schaffung von neuen Spielplätzen in der kommenden Legislaturperiode an
782 sowie jedes Jahr eine neue Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung. Dafür braucht es ein
783 bezirkliches Flächenmanagement, das den vorausschauenden Erwerb von Flächen
784 beinhalten muss. Wo dies nicht möglich ist, müssen die Möglichkeiten geprüft werden,
785 zusammen mit den Eigentümerinnen und Eigentümern von Flächen bei Neubauprojekten
786 die Errichtung von öffentlich zugänglichen Spielplätzen und Bewegungsräumen zu
787 verwirklichen.

788 **In und nach der Krise: Vorfahrt für die 789 Wirtschaft in Pankow!**

790 Eine der schwersten Wirtschaftskrisen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat
791 dramatisch gezeigt, dass wirtschaftliche Prosperität, Wohlstand und eine hohe
792 Lebensqualität nicht garantiert sind. Die Grundlagen für Prosperität, Wohlstand und eine
793 wachsende Lebensqualität müssen gestärkt werden. Dem Bezirksamt Pankow kommt in
794 der Wirtschaftspolitik eine wichtige Rolle zu. Letzteres ist für Existenzgründer wie für

795 etablierte Unternehmen in vielen Fragen der erste Ansprechpartner: ob für
796 Gewerbeanmeldungen, Genehmigungen von Baumaßnahmen, Sondernutzungen für den
797 Straßenraum oder Kontrollen durch die Ordnungsämter. Hierbei ist die Handhabung und
798 Auslegung von Vorschriften, sprich die Verwaltungspraxis, von entscheidender Bedeutung.
799 Darüber hinaus bestimmt das Bezirksamt in vielen strategischen Fragen die
800 Wirtschaftspolitik vor Ort. Ob bei der Entwicklung und Umsetzung von
801 Wirtschaftsförderungen oder bei der Aufstellung von Bebauungsplänen.

802 ● Wir wollen eine wirtschaftsfreundliche, bürokratiearme Verwaltungspraxis des
803 Bezirksamtes schaffen. Bei Abwägungsentscheidungen, der Stadtentwicklung und
804 Flächenpolitik sollen die Belange der Unternehmen und Gewerbetreibenden eine
805 hohe Priorität genießen und enger mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung
806 verknüpft werden.

807 ● Die Wirtschaftsförderung in Pankow muss Chefsache des Bürgermeisters sein. Sie
808 muss daher wieder direkt beim Bürgermeister angesiedelt sein. Wir wollen die
809 bezirkliche Wirtschaftsförderung durch zusätzliche Personalstellen sowie
810 ausreichende Mittel stärken, um z. B. Veranstaltungen, Ausbildungsmessen oder
811 Projekte zu ermöglichen.

812 ● Pankow sollte sich einen Namen als Versuchslabor für Smart-City-Projekte
813 erarbeiten. Durch die Unterstützung von vielen Pilotprojekten könnten weitere Start-
814 ups und etablierte Unternehmen angezogen werden, die Entwicklungen für ganz
815 Berlin und darüber hinaus anstoßen.

816 ● Wir streben eine klare Ausweisung, Konzeption und Förderung von
817 Gewerbegebieten an. Bei der Entwicklung von Neubaugebieten, wie den
818 Blankenburger Süden, muss auch Gewerbegebieten genügend Raum geboten
819 werden, die insbesondere verkehrsnah liegen müssen.

820 ● Die Fläche Buchholz-Nord muss vorrangig für die Industrieproduktion ausgewiesen
821 bleiben. Der Fokus der derzeit geplanten Gewerbeansiedlung auf CO2 neutrale
822 Betriebe ist dabei zu eng gefasst. Aufgrund seiner wohnortfernen Lage ist dieses
823 Gebiet gerade auch für Produktionsbetriebe mit Emissionen geeignet.

824 ● Wir setzen uns für den Schutz von bestehenden Gewerbegebieten vor Umwidmung
825 und anderer Nutzung ein, die Gewerbe ausschließt oder zurückdrängt. So muss das
826 Gewerbegebiet Niederschönhausen erhalten und unterstützt werden. Zudem muss
827 die anliegende Wackenbergstraße dringend saniert werden, um die Lärmbelästigung
828 der Anwohnerinnen und Anwohner durch den Lieferverkehr zu reduzieren.

829 ● Die digitale Infrastruktur, insbesondere der Breitbandausbau, muss dringend
830 verbessert werden. In Gewerbegebieten, in denen der Ausbau mit Glasfaserkabel
831 nicht zügig möglich ist, muss das Bezirksamt schnelle Lösungen mit leistungsfähigen
832 Leitungen unterstützen.

833 ● Wir wollen, dass sich das Bezirksamt – gemeinsam mit Berlin Partner – für die
834 gezielte Ansiedlung von Start-ups in Pankow einsetzt. Für diese sind insbesondere
835 die technischen Voraussetzungen zu verbessern und geeignete Gewerbeimmobilien
836 zu identifizieren.

837 ● Wir wollen im Bezirksamt eine Charta für Kleinunternehmen erstellen, um kleinere
838 Unternehmen besser zu unterstützen. Dazu sollen in allen Abteilungen die
839 gegenwärtigen Verfahrensweisen und Verwaltungsabläufe überprüft werden, wie
840 diese unternehmensfreundlicher gestaltet werden können. In diesem Prozess
841 werden wir Unternehmen und Unternehmensorganisationen einbeziehen.

- 842 ● Wir setzen uns dafür ein, dass überflüssige Bürokratie im Verwaltungshandeln des
843 Bezirksamtes gegenüber Unternehmen und Gewerbetreibenden unterbleibt.
844 Erforderlich ist, dass Anträge für Erweiterungen oder Umbaumaßnahmen von
845 Gewerbeimmobilien, z. B. im Hinblick auf den Denkmalschutz, wirtschaftsfreundlich
846 behandelt und beschleunigt werden. Wir wollen Genehmigungen beschleunigen und
847 aufwändige Auflagen für dringend erforderliche Werkserweiterungen vermeiden.
- 848 ● Wir werden uns für die Schaffung einer Plattform für Gewerbegebiets-
849 genossenschaften einsetzen.
- 850 ● Der Tourismus spielt auch in Pankow eine wirtschaftlich wichtige Rolle. Dies hat sich
851 in der Coronakrise gezeigt, als viel Touristinnen und Touristen unserer Stadt und
852 Pankow fernblieben. Daher ist das Bezirksamt gefordert, Gäste aus aller Welt
853 willkommen zu heißen und aktiv für mehr Tourismus im Bezirk zu werben.
- 854 ● Wir wollen uns für eine großzügige Genehmigungs- und Kontrollpraxis gegenüber
855 Gastronomie und dem Einzelhandel einsetzen, die durch Corona besonders hart
856 betroffen sind. So müssen Genehmigungen z. B. für Sondernutzungen, den Betrieb
857 von Clubs sowie bei Kontrollen von Spätis erleichtert und vereinfacht werden. Die im
858 Rahmen der Corona-Bewältigung gewährte vereinfachte Sondernutzung für die
859 Außengastronomie muss bis auf Weiteres erhalten bleiben.

860 **Attraktiver Einzelhandel und vitale Einkaufsstraßen in** 861 **Pankow**

862 Der Einzelhandel in Pankow ist vielfältig. Hier findet sich alles vom spezialisierten
863 Fachhändler mit Familiengeschichte über Wochenmärkte bis hin zu großen
864 Einkaufszentren. Die wichtigen Einkaufsstraßen in Pankow haben in den letzten
865 Jahrzehnten ihr Gesicht immer wieder gewandelt. Dieser Wandel geht weiter. Menschen
866 ändern ihr Einkaufsverhalten. Die neuen digitalen Möglichkeiten verändern die
867 Rahmenbedingungen für den stationären Einzelhandel zusätzlich.

- 868 ● Wir wollen auch in Zukunft einen vielfältigen Einzelhandel und vitale Einkaufsstraßen
869 in Pankow. Wir wollen das Pankower Zentren- und Einzelhandelskonzept von 2016
870 aktualisieren. Der Bezirk soll für ausgewählte Zentren Eigentümerinteressen-
871 gemeinschaften initiieren und moderieren. Damit soll ein Beitrag geleistet werden,
872 die Zentren fortzuentwickeln und ein vielfältiges Angebot für Anwohnerinnen,
873 Anwohner, das Einzugsgebiet selbst und dessen Gäste zu erhalten als auch zu
874 verbessern.
- 875 ● Wir wollen die Aufenthaltsqualität in den Zentren erhöhen, denn Einkaufsstraßen
876 dienen nicht nur dem Einkauf sondern auch der Begegnung und dem sozialen
877 Miteinander. Wir unterstützen deshalb auch Aktionen mit Eventcharakter wie
878 Straßenfeste in den Zentren.
- 879 ● Wir wollen auf den Pankower Wochenmärkten und im Einzelhandel ein starkes und
880 vielfältiges Angebot regionaler, insbesondere Pankower Produkte, stärken und
881 werden die Märkte und deren Händler unterstützen, ihr Angebot in diesem Sinn zu
882 erweitern. Wir werden die Vermarktung Pankower Produkte fördern.

883 **Essen, Trinken und Clubben gehen**

884 Pankow ist der Bezirk mit den meisten gastronomischen Angeboten für Touristinnen,
885 Touristen, Berlinerinnen, Berliner und ihre Gäste. Wir unterstützen die Neugründung von
886 Gastronomie. Dazu gehört die Wiederbelebung der Eventgastronomie an der Pankower
887 Berliner Straße als Brücke zwischen Prenzlauer Berg und dem Ortszentrum Pankow-Kirche.
888 Ebenso gibt es eine große Nachfrage für die Außengastronomie wie Biergärten und

889 Ausflugslokale, die von der Innenstadt mit dem ÖPNV erreichbar sind. Die Vielfalt an
890 Angeboten der internationalen Küche und die Nachfrage dafür steigen ständig. Darum
891 schlagen wir vor, wetterunabhängig Angebote für Streetfood, Foodtrucks und ähnliche
892 Imbissangebote zu ermöglichen. Ein möglicher Standort für eine zentrale Markthalle könnte
893 am Gewerbegebiet Buchholz-Süd zwischen Niederschönhausen und Blankenburg sein.

894 Wir wollen Brücken bauen – zwischen der Kulturszene, der Verwaltung und den Anwohnern,
895 um Konflikte insbesondere zur Nachtruhezeit und Sauberkeit zu entschärfen. Dafür wollen
896 wir in Pankow einen Nachtbürgermeister einrichten. Dieser soll im Dialog mit allen
897 relevanten Akteuren die Fortentwicklung des Pankower Nachtlebens moderieren und dient
898 als erste Ansprechperson sowohl für Clubs als auch für abendliche Eventveranstalterinnen
899 und -veranstalter. Zur Gastronomie Pankows gehört auch untrennbar die Clubkultur. Zur
900 Sicherung letzterer müssen Gewerbetreibende bei der Suche nach neuen Locations und
901 mit einer verwaltungsinternen Willkommenskultur unterstützt werden, sowohl um auf deren
902 Bedürfnisse einzugehen als auch um die Belange von Anwohnern und Anliegern zu
903 beachten.

904 Als erster Berliner Bezirk veröffentlicht Pankow die Ergebnisse der bezirklichen
905 Hygienekontrollen von Gaststätten als Smiley-Ampel im Internet. Auch wir wollen den
906 Verbraucherschutz durch mehr Transparenz stärken. Allerdings sollte nicht das Bezirksamt
907 die Kategorisierung und Veröffentlichung übernehmen, da die Hygienesituation nur ein –
908 wenngleich sehr wichtiger – Aspekt bei der Beurteilung von gastronomischen Einrichtungen
909 darstellt. Stattdessen sollten die bereits existierenden privaten Bewertungs- und
910 Vergleichsportale durch bessere Verfügbarkeit der Informationen gestärkt werden. Hierfür
911 fordern wir, dass die Daten des Bezirksamtes aus den Hygienekontrollen in einer
912 maschinenlesbaren Variante auf die Open Data Plattform Berlin gestellt werden. Die
913 verschiedenen Portale hätten somit die Möglichkeit, diese Daten ansprechend und
914 ortsbasiert (z. B. als Handy-App) aufzubereiten und dadurch den Nutzen für unsere
915 Pankowerinnen und Pankower weiter zu erhöhen. Zudem wollen wir die Gewerbeämter
916 stärken, die Kontrolldichte erhöhen und so den präventiven Verbraucherschutz verbessern.
917 Schließlich sollen beanstandete Betriebe zügig erneut überprüft werden, damit die
918 Öffentlichkeit erfahren kann, ob die Mängel beseitigt wurden. Aber auch, um diesen
919 Betrieben die Möglichkeit der Besserung zu geben.

920

921 **Lebendige Bürgergesellschaft für einen** 922 **lebendigen Bezirk**

923 Für ein harmonisches Zusammenleben aller Pankower Bürgerinnen und Bürger ist eine
924 starke Bürgergesellschaft unabdingbar. Im Bezirk gibt es eine Vielzahl engagierter
925 Menschen, die dieses Zusammenleben in verschiedenen Initiativen organisieren. Dieses
926 Engagement wollen wir unterstützen und es ihnen erleichtern, ihre Expertise auch in die
927 Bezirkspolitik einzubringen. Durch die Digitalisierung der Bürgerbeteiligung soll es allen
928 Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, sich unkompliziert über die Arbeit von
929 Bezirksverwaltung und Bezirksverordnetenversammlung zu informieren und zu beteiligen.

930 • Wir wollen eine partizipative Bürgerplattform schaffen und bereits vorhandene Tools
931 für die aktive Bürgerbeteiligung stärker nutzen. Damit profitiert der Bezirk vom
932 Wissen und Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Wichtig ist, dass diese auch
933 qualifizierte Rückmeldungen zu ihren Vorschlägen erhalten.

- 934 ● Die Bezirksverordnetenversammlung ist der lebendige Ort des Austausches über die
935 Bezirkspolitik. Wir wollen, dass die Plenar- und Ausschusssitzungen live gestreamt
936 werden und für die Bürgerinnen und Bürger dauerhaft abrufbar sind.
- 937 ● Offene Daten (Open Data) können eine neue Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger
938 sein, durch die Analyse von Daten Verbesserungen für Pankow zu erreichen. Um
939 den Bürgerinnen und Bürgern den unmittelbaren Mehrwert von offenen Daten
940 aufzuzeigen, schlagen wir vor, einen Kartendatensatz mit zusätzlichen Informationen
941 in visuell ansprechender Form (3D-Karten, Dashboards, etc.) mit interessanten und
942 unsensiblen Datensätzen (z. B. Spielplätze, Baumkataster, Turnhallenbelegung, etc.)
943 auf der Seite des Bezirksamtes zu veröffentlichen.
- 944 ● Wir setzen uns für eine bessere personelle Ausstattung des Bezirksamtes ein. Die
945 Mittelzuweisungen des Landes und die Bezirksverwaltung müssen das
946 Bevölkerungswachstum von Pankow bereits einkalkulieren, um den absehbaren
947 Bedarfen nicht permanent hinterherzuhinken.
- 948 ● Das Ordnungsamt soll so ausgestattet werden, dass es seinen Aufgaben verlässlich
949 auch nach 22 Uhr nachkommen kann. Damit muss die Polizei nicht länger für
950 Bagatelldelikte herangezogen werden. Wir wollen, dass die App „Ordnungsamt-
951 Online“ verbessert wird. Die Nachverfolgung von gemeldeten Problemen muss
952 transparenter gestaltet und eine schnelle Bearbeitung der gemeldeten Störungen
953 gewährleistet sein.
- 954 ● Wir setzen uns dafür ein, einen weiteren Polizeiabschnitt im Nordosten Pankows zu
955 schaffen. Dieser soll sich an den gestiegenen und weiter wachsenden
956 Einwohnerzahlen orientieren. So soll die Polizei besser in der Fläche präsent sein.
957 Wir wollen erreichen, dass bestehende Polizei- und Feuerwehrrunden saniert und
958 modernisiert werden, um bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.
- 959 ● Einrichtungen der kriminalpolizeilichen Prävention und der Opferberatung sollen
960 besser vom Bezirk ausgestattet werden. Opfer von Gewaltstraftaten sollen sich
961 unkompliziert und schnell an die entsprechenden Stellen wenden können.
- 962 ● Schlecht beleuchtete Straßen, Wege und Plätze begünstigen Kriminalität und
963 verringern das Sicherheitsgefühl. Zur Verhinderung von Straftaten und um ein freies
964 ungehindertes Bewegen aller Bürgerinnen und Bürger durch den Bezirk
965 sicherzustellen, soll die Lichttechnik an Orten ausgebaut werden, die momentan nur
966 über unzureichende Beleuchtung verfügen.
- 967 ● Wir streben an, dass im Bezirk wenigstens in einem Pilotprojekt die kostenlose
968 Sperrmüllabholung angeboten wird.
- 969 ● Wir wollen datenschutzkonform Sensoren im öffentlichen Raum verstärkt einsetzen.
970 Pankow kann hier von den Erfahrungen anderer Metropolen, bspw. im Bereich der
971 Parkraumbewirtschaftung, profitieren. Wir wollen, dass der Bezirk einen Hackathon
972 zum Thema Smart City für Pankow organisiert und die besten Ergebnisse umsetzt.
- 973 ● Das Onlinezugangsgesetz kann durch die Digitalisierung vieler
974 Verwaltungsvorgänge dazu beitragen, dass Bürger, Bürgerinnen und Unternehmen
975 in Zukunft, Leistungen des Staates schnell und unkompliziert online in Anspruch
976 nehmen können. Alle kommunalen Leistungen bis in das Jahr 2022 zu digitalisieren,
977 ist ein ambitioniertes aber machbares Ziel. Daher fordern wir, dass der Bezirk
978 Pankow eine Vorreiterrolle einnimmt und das Gesetz ohne weiteren Verzug
979 vollständig umsetzt.
- 980 ● Das Bezirksamt ist einer der größten Ausbildungsbetriebe im Bezirk. Zahlreiche
981 Berufe können erlernt werden. Wir wollen das Bezirksamt zu einem attraktiven

982 Arbeitgeber für alle Bevölkerungsgruppen weiterentwickeln. Homeoffice muss für alle
983 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich sein, sofern ihre Präsenz nicht zwingend
984 erforderlich ist.

985 ● Berlin ist eine weltoffene Metropole, wie die jährlichen Einbürgerungszahlen zeigen.
986 Wir fordern, dass alle nicht-deutschen Pankowerinnen und Pankower, die die
987 Kriterien der Einbürgerung erfüllen, in Zukunft eine Einladung zur Beantragung der
988 deutschen Staatsbürgerschaft per Post erhalten sollen. Einbürgerungen und die
989 Vielfalt im Bezirk wollen wir gebührend feiern, denn sie sind ein Gewinn für alle.

990 ● Wir wollen bereits in den kommenden Jahren die Planungen für das 40-jährige
991 Jubiläum des Mauerfalls beginnen und einen Wettbewerb für einen verbesserten
992 zentralen Gedenkort an der Bösebrücke an der Bornholmer Straße initiieren.

993

994 **Ein Update für die Sozialpolitik in Pankow**

995 Pankow zeichnet sich durch seine kulturelle und soziale Vielfalt aus. Wir begrüßen Diversität
996 und wollen sie weiter fördern. Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen, Hilfe von
997 staatlichen oder zivilgesellschaftlichen Stellen benötigen, verdienen eine schnelle und
998 unbürokratische Hilfe, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können. Gleichzeitig wird
999 es Menschen dazu befähigen, dauerhaft auf eigenen Beinen zu stehen. Unterstützung und
1000 Hilfe muss möglichst unbürokratisch gewährt werden. Der Mensch muss immer im
1001 Mittelpunkt stehen!

1002 ● Wir wollen die kulturellen und sozialen Einrichtungen in Pankow unterstützen, um
1003 Begegnungsstätten für die Menschen im Bezirk zu etablieren und den
1004 gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

1005 ● Die Begegnungsstätten sollen stärker gefördert werden, um längere Öffnungszeiten
1006 anbieten zu können, eine bessere Ausstattung zu erreichen und eine qualitative
1007 Betreuung vor Ort zu gewährleisten. In den Begegnungsstätten sollen zudem
1008 generationenübergreifende Freizeitangebote wie Feste oder Sportangebote
1009 ermöglicht werden.

1010 ● Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind offene Orte für alle Heranwachsenden,
1011 um neue oder bestehende Interessen gemeinsam mit anderen auszuüben und um
1012 sich in entspannter Atmosphäre zu treffen. Jugendclubs sind zudem für viele
1013 Jugendliche ein Ort, um gemeinsam oder alleine in Ruhe Themen oder Aktivitäten,
1014 die Teenager wirklich interessieren, in der Freizeit nachgehen zu können. Aus
1015 diesem Grund benötigen die Einrichtungen eine sehr gute technische Ausstattung,
1016 die es häufig im eigenen Haushalt nicht gibt. Für das kooperative Lernen in
1017 Lerngruppen benötigen die Freizeiteinrichtungen ausreichend Räumlichkeiten.

1018 ● Zudem sind mediale und digitale Bildungsangebote für Jugendliche attraktiv. Wir
1019 streben daher an, Jugendeinrichtungen eine zeitgemäße Ausstattung zu
1020 ermöglichen, sowohl für digitale Anwendungen als auch für traditionelle Formen des
1021 Miteinanders, Lernens bis hin zu sportlichen und spielerischen Aktivitäten.

1022 ● Die Pankower Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind in der Fläche ungleich
1023 verteilt. Das führt zu längeren Fahrtwegen und erschwert den Zugang. Wir wollen
1024 dort Standorte schaffen, wo Heranwachsende bislang nur ein unzureichendes
1025 Angebot haben bzw. wo durch Zuzug und Wohnungsneubau neuer Bedarf entsteht.
1026 Zudem wollen wir die Jugendclubs unterstützen, ihre Angebote auszuweiten und
1027 einem breiteren Spektrum der Jugend zugänglicher zu machen.

- 1028
1029
1030
1031
- Wir fordern, dass alle baulichen Maßnahmen sowie die Betreuungsprogramme der Kinder- und Jugendarbeit gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention zu gestalten, um die umfassende Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen zu ermöglichen. Ziel ist es, dass alle dabei sein können.
- 1032
1033
1034
- Wir wollen Kiezläuferinnen und Kiezläufer etablieren, die einen Begleitdienst für Ältere, Menschen mit Behinderung und Geflüchtete anbieten oder diese und andere unterstützen sowie als Ansprechpersonen für die Bevölkerung in den Kiezen dienen.
- 1035
1036
1037
1038
1039
- Gemeinsam mit den Pankower Ausbildungsbetrieben – inklusive des Bezirksamts selbst – sollen Kooperationsangebote geschaffen und insbesondere geflüchteten Menschen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt geschaffen werden. Das Bezirksamt kann hier als Knotenpunkt zwischen Betrieben, Geflüchteten, Ehrenamtlichen und Unterkünften tätig werden.
- 1040
1041
1042
1043
1044
1045
1046
- Wir setzen uns dafür ein, die Obdachlosenhilfe in Pankow auszubauen. Insbesondere in den Wintermonaten müssen Obdachlose besser vor Kälte geschützt werden. Dies muss durch den Ausbau der freien Kapazitäten in den Hilfsstellen und der Erweiterungen der sog. Kältebusse erreicht werden. Zudem soll der Bezirk eine ambitionierte „Housing First“-Initiative starten. So erhalten Obdachlose schnell und ohne Vorbedingungen eine eigene Wohnung. Weitere Hilfsangebote setzen danach an.